

## Spiel- und Balgtechnik

Bevor wir zum praktischen Spiel übergehen, ist es notwendig, noch einiges über Spiel- und Balgtechnik zu sagen. Spielt alle Harmonika-Instrumente in sitzender Stellung, denn jeder Spieler wird bei dem stehenden Musizieren bald eine Ermüdung der linken Hand bemerken können. Die Sicherheit im Spiel erhält der Lernende nur in sitzender Stellung. Also setzen Sie sich beim Harmonikaspiele, jedoch aus Gesundheitsgründen niemals mit übereinandergeschlagenen Beinen. Man stelle das Instrument auf beide Oberschenkel auf. Bei den weniger-bässigen Instrumenten (8- bis 12-bässig) genügt es, wenn das Instrument durch zwei Schulterriemen umgehängt wird. Bei den großen Instrumenten sind die beiden Tragriemen über die rechte und linke Schulter zu legen, so daß das Instrument in bequemer Lage vor dem Körper ruht. Bei den Knopfgrieff-Instrumenten setzt man den Daumen der rechten Hand auf den Rücken des Griffbrettes auf. Der Daumen bietet so der Hand den Halt für ein freies und leichtes Spiel auf dem Tastenfeld. Bei dem Klavier-Akkordeon werden alle 5 Finger zum Spiel verwendet. Der Daumen ist also bei diesem Instrument keinesfalls an dem Rücken des Griffbrettes anzulegen. Die linke Hand ist unter den breiten Handriemen durchzuführen, wobei Handballen und Daumen sich auf dem Gehäuseverdeck leicht stützen und der Handrücken je nach Bedarf gegen den Riemen drückt und hierdurch auch die linke Hand beim Spielen der Bälste sich einen Halt geben kann. Das Aufziehen und Zudrücken des Balges während des Spiels erfolgt mit der linken Hand, sodaß nur die Balgseite wesentlichen Einfluß auf die Tonstärke hat. Wohl bringt es das Spielen mit sich, daß man bei laut oder stark auszuführenden Stellen in Musikstücken den Balg etwas kräftiger als gewöhnlich aufzieht oder zudrückt. Dies darf aber trotzdem nicht in Zerrren oder gar Reißen ausarten. Die Sicherheit im Spiel leidet, die Musik wird unschön, und letzten Endes leidet darunter auch der Balg. Von vielen Klavier-Akkordeonspielern wird das schnelle Gleiten (Glissando) über mehrere Töne schnell hinterinander in Verbindung zum nächsten Melodieton mit Vorliebe angewandt, das oft nur als Beweis ihres großen Könnens dienen soll. — Dies tun wir nicht, es gefällt dem Zuhörer bestimmt nicht. Die größte Kunst für jeden Musizierenden, ob Berufs- oder nur Volksmusiker, gleich, welches Instrument er spielt, liegt darin, durch regelmäßige, fleißige Übungen auf seinem Instrument sich derart zu vervollkommen, daß er wenigstens die für seine Reife spielbaren Musikstücke fehlerfrei und im guten musikalischen Vortrag spielt. Nicht die Schönheit des Instrumentes, sondern das gute Spiel muß die Zuhörer erfreuen.

## Praktischer Unterricht

Aus den beigefügten Tabellen Seite 34-40 ersieht der Schüler die Tonlage seines Instrumentes. Die Übungen beginnen mit dem Ton c. Bei chromatischen Knopfgrieff-Akkordeons findet man die Reihe, wo der Ton c liegt, wie folgt: Eine von den ersten 3 Reihen zeigt in gleichmäßigen Abständen 3 weiße Tasten und 1 schwarze. Die erste weiße Taste nach der schwarzen ist immer der Ton  $\tilde{f}$ . Von diesem  $\tilde{f}$  aus sucht man in einer der beiden anderen Reihen den nach aufwärts führenden nächsten halben Ton, auf einer weißen Taste liegend. Dies ist der Ton g. Bei dem Piano-Akkordeon liegt das c immer als weiße Taste vor den 2 schwarzen Tasten. Ich möchte dem Selbstlernenden empfehlen, dort, wo er sein Instrument gekauft hat, sich das eingestrichene c auf der Melodie- und den C-Baß auf der Balgseite markieren zu lassen.

## Fingersatz

Für einen schnellen Fortschritt des Lernenden ist es von großer Wichtigkeit, sich auf einen geregelten Gebrauch des Fingersatzes einzustellen. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß ein gutes Musizieren nur vom Fingersatz abhängig ist. Aus dieser falschen Voraussetzung wünschen viele Spieler in den Musikstücken über jeder Note den Fingersatz angegeben. Dies aber ist nicht möglich, weil das chromatische Knopfgrieff-Akkordeon